

1.8.2021

8° Birresfeld  
10° Klein-Bergstorf

Viele Menschen suchten Jesus, nachdem Er Tausende mit 5 Broten und zwei Fischen gesättigt hatte. Er schmeichelte ihnen nicht, um geholt zu werden. Er weist sie sogar zurück: „Du mehst mich nicht, weil ich Zeichen gehebt habe, sondern weil ich von den Broten gesessen habt und satt geworden bist.“ (Joh 6,26) Klingt das nicht zu hart gegenüber Menschen, die in vielerlei Hinsicht hungrig sind? Jesus Christus kennt uns Menschen und wählt immer den richtigen Zeitpunkt, um uns Einrichten zu schenken. Sie Menschen um Jesus werden sich vor dem Kopf gestorben gefühlt haben: „Warum ist der milde, ungängliche Rabbi so streng mit uns?“ Haben wir auch diesen Eindruck, dass uns Gott hart prüft?

Die Lernungen der hl. Schrift geben uns aus diesem Zweifel in die Zuversicht. Der Tadel Jesu diente ja dazu, die Absichten der Menschen aufzudecken, weil er einzig das Heil der Menschen im Blick hat (vgl. Chrysostomus).

Wir sind heute gesegnet mit materiellen Gütern: Dutzende Brotarten werden uns in den Regalen angeboten. Die Kühlschränke und Speisekabinette sind gefüllt und in der Fülle müssen wir darauf achten, dass nichts verdickt. Jesus lehrt auch unseren Sinn auf diese Speise, die unsre Seele sättigt. Was mittet der beste Braten auf dem Tisch, wenn Umfrieden herrscht?

„Müht euch nicht ab für die Speise, die verdickt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die den Menschensohn erbringen wird.“ (Joh 6,27) Denken wir daran, wenn wir heute die Heilige Kommunion empfangen. Gott selbst kommt zu uns. Er ist die Speise, die nicht verdickt. In der Wüste fragten die Menschen, als sie das Mannaah sahen: „Was ist das?“ (Ex 16,15) Was empfangen wir eigentlich? Es ist Christus, der mit uns eins werden will, uns ewiges Leben anbietet. Beten wir Ihm an, den wir empfangen. Christus sättigt unsre Seele, dass wir niemals mehr hungernd dienen.